

Tabitha Bühne

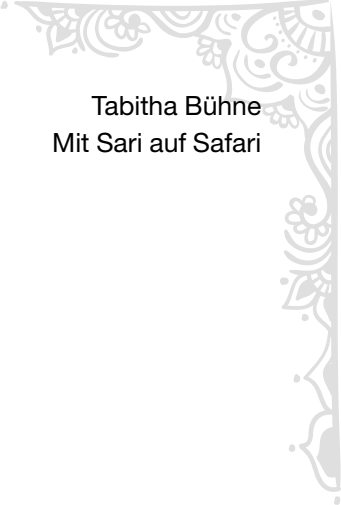
Mit  
**Sari**  
auf  
*Safari*



Wie Indien  
mein Leben  
auf den Kopf  
stellte

fontis





Tabitha Bühne  
Mit Sari auf Safari



Für Markus

Ohne dich wäre alles anders  
und das hier nie passiert ...

Du hast meine Welt aus den Angeln gehoben  
und dabei mein Herz gewonnen.



Tabitha Bühne



# Mit Sari auf Safari

*Wie Indien mein Leben  
auf den Kopf stellte*

*fontis*



**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über [www.dnb.de](http://www.dnb.de) abrufbar.

© 2018 by Fontis-Verlag Basel

Umschlag: Spoon Design, Olaf Johannson, Langgöns

Foto Cover, U1: Tabitha Bühne

Foto Cover, U4: Tabitha Bühne

Hintergrundfoto Cover, U4 (indisches Tor):

Tepikina Nastya, shutterstock.com

Weitere Detailmotive: shutterstock.com


Fotos auf den beiden Klappen: Tabitha Bühne

Satz: InnoSet AG, Justin Messmer, Basel

Druck: Finidr

Gedruckt in der Tschechischen Republik

ISBN 978-3-03848-138-6





# Inhalt

<b>Namaste!</b> . . . . .	9
<b>Kapitel 1:</b>	
<b>Wie alles begann – die Geschichte einer verrückten Liebe</b> . . .	11
Ausgerechnet Indien . . . . .	13
Eine verrückte Love Story. . . . .	16
Wie angelt man sich einen Mann? Man liest seine Bücher ... . . . .	21
Zum ersten Mal in Indien: der Kulturschock . . . . .	27
Romantisches Dinner in der Wüste, Überraschung im Morgengrauen	32
Hochzeit mit Nebenwirkungen . . . . .	36
Die Komödie geht weiter – Flitterwochen wie im Film. . . . .	39
<b>Kapitel 2:</b>	
<b>Leben in einer komplett anderen Welt</b> . . . . .	43
Neustart in Delhi . . . . .	45
Unfälle, Hocktoiletten und ein Tröpfchen Ghee . . . . .	47
Hilfe, ich habe eine «Maid»! . . . . .	51
Nicht ohne meine Schwester . . . . .	54
Auf nach Kaschmir, in die «Schweiz Indiens». . . . .	55
Das Elend vor meiner Tür . . . . .	60
Der ganz normale Wahnsinn . . . . .	63
Heilige Kuh – was suchst du im Müll?. . . . .	65
Liebe geht durch den Magen. Oder auch nicht .... . . . .	67
Südindischer Brauch: Eine Dose kehrt nie leer zurück. . . . .	68
Amritsar – oder: Wie viel Gold darf sein? . . . . .	72
Frauen in Indien – mit Sicherheit nie sicher . . . . .	76
Rauschzustand im Restaurant. . . . .	80
Flucht aus der Großstadt . . . . .	81
Von beißenden Hunden und tödlichen Mücken. . . . .	82
Alltag in Delhi und die Sache mit den Gurus . . . . .	86

Die Gecko-Invasion . . . . .	88
Das erste Mal beim Frauenarzt . . . . .	89

**Kapitel 3:**

<b>Mit offenem Spirit auf Safari . . . . .</b>	<b>91</b>
--	-----------

Bhutan – mit Rezept fürs Glücklichsein? . . . . .	93
Der «Einbrecher» in meiner Traumverarbeitung. . . . .	100
Von der Würde, eine Frau zu sein . . . . .	100
Ein indisches Fest: Der Bruder-Schwester-Tag . . . . .	104
Überfall im Morgengrauen: Affen-Banden in Delhi. . . . .	105
Bad News . . . . .	108
Kalkutta: Zwischen Nonnen, Leid und Lebensfreude. . . . .	109
Wenn die Liebe fehlt . . . . .	112
Hochzeit im Nagaland. . . . .	114
Zu Gast im ärmsten Bundesstaat Indiens . . . . .	120
Kinder in Minen und Schimmer in unserem Gesicht. . . . .	121
Hexenjagd. . . . .	124

**Kapitel 4:**

<b>Jeder Tag ein Riesenabenteuer . . . . .</b>	<b>129</b>
--	------------

Fasten für den Ehemann – ein Experiment . . . . .	131
Freundschaft auf Indisch . . . . .	134
Luft und Liebe . . . . .	136
Atemlos durchs Lichterfest. . . . .	139
Filmreife Erlebnisse . . . . .	141
Heirate, und die Freiheit ist zu Ende . . . . .	142
Ab in die Wüste: Rajasthan! . . . . .	143
Schnurrbärte, Brautschau und Krug-Wettrennen . . . . .	144
Assam – zu Besuch in den Teeplantagen . . . . .	147
Der Taj Mahal im Nebel – Besuch aus der Heimat. . . . .	149

**Kapitel 5:**

<b>Herausforderungen der ganz besonderen Art. . . . .</b>	<b>151</b>
---	------------

Varanasi – eine Stadt lebt vom Tod. . . . .	153
Viele Träume und kleine Krisen. . . . .	158
Rishikesh: Eine Woche im «Yoga-Ashram». . . . .	159
Unter Hippies und Yogis . . . . .	161



Zeremonie zum Glücklicherwerden . . . . .	162
Leiden lernen für Anfänger. . . . .	164
Tempelbesuch im Morgengrauen . . . . .	167
Auf den Spuren der Beatles . . . . .	168
Atmen, bis die Luft ausgeht . . . . .	169
Fieberattacken und Glückslektionen . . . . .	170
Erst mal eine Runde lachen . . . . .	172
Tu die Pilze weg!. . . . .	173
Ein Abstecher zum Beatles-Ashram . . . . .	174
Ist Gott alles oder nichts oder in allen von uns? . . . . .	176

**Kapitel 6:**

**Wenn das Herz leuchtet. . . . .** 179

Endlich angekommen . . . . .	181
Die Frauenkonferenz und die Sache mit dem Kreuz . . . . .	182
Mizoram: Zu Besuch bei ehemaligen Kopfgängern . . . . .	184
Holi – die farbenfrohe Schlammschlacht . . . . .	189
Hochzeitstag im Flugzeug . . . . .	191
Ein Jahr Indien – gemischte Gefühle . . . . .	193
Kann man Angst verlernen? . . . . .	195
Nepal: Eine Göttin auf Zeit . . . . .	199
Zu Besuch bei den Honigjägern . . . . .	201
Wenn es krabbelt . . . . .	208
Männerkurs . . . . .	210

**Kapitel 7:**

**Warten auf etwas Großes. . . . .** 213

Ayurveda: Lifestyle und Ernährung auf Indisch . . . . .	215
Zeig mir deine Zunge – und ich sag dir, wie's dir geht! . . . . .	216
Zu viele Gefühle sind schlecht . . . . .	219
Starke Männer und die Sache mit der Ur-Natur . . . . .	220
Es muss schmecken – aber bunt . . . . .	222
Das Wagenfest in Puri . . . . .	225
Schmuck im Slum – Hoffnungsschimmer im Elend . . . . .	229
Ein Leben zwischen Karma, Schuld und Sühne . . . . .	234
Von einer Frau, die ihren Mann in Brand steckte . . . . .	235
Selbstmord oder Mord: Wenn die Ehe zum Alptraum wird. . . . .	237
Die Sache mit der Wahrheit . . . . .	239

Hahnenkampf und falsche Freunde . . . . .	241
Hafturlaub – Gefangene zwischen den Welten . . . . .	242
Hinter Gittern . . . . .	244
Händchenhalten statt Handschellen . . . . .	245
Höchster Marathon der Welt? Da muss ich hin! . . . . .	246
Willkommen zurück im Großstadtdschungel. . . . .	251
Millionäre zu Besuch . . . . .	252
Elefanten beim Karneval?. . . . .	257
Gib mir deine Haare – ein Tag im reichsten Tempel Indiens . . . . .	259
Abschied nehmen. . . . .	263

**Kapitel 8:**

<b>Über die Sehnsucht der Seele . . . . .</b>	<b>265</b>
---	------------

Wanderung in Darjeeling: Lernen in der Einsamkeit . . . . .	267
Im Wolkenmeer . . . . .	268
Lust am einfachen Leben. . . . .	270
Wenn Gott Fragen stellt . . . . .	272
Giftnebel über Delhi . . . . .	273
Der Wert der Heimat. . . . .	275

<b>Danksagungen . . . . .</b>	<b>279</b>
-------------------------------	------------

**Anhang:**

<b>Drei indische Gesundheits- und Beauty-Tipps . . . . .</b>	<b>283</b>
--	------------

Kardamom, Zimt und Co: Gesundheitshelfer . . . . .	285
Milch und Kurkuma gegen Erkältungen . . . . .	286
Kopfmassage mit Kokosöl für starkes schönes Haar . . . . .	287

# Namaste!



Als Teenager hatte ich Angst, das Leben als Christ könnte langweilig werden. Ich habe mich geirrt. Und wie!

In Indien springt dir das Leben ins Gesicht. Du staunst, wie du noch nie gestaunt hast, du weinst und lachst mehr als je zuvor und bekommst auch regelmäßig eine Überdosis Wut im Bauch. Alle Ängste, Träume und Fragen kommen hoch. Ganz großes, grelles Kino – nur dass du nicht entspannt vor einer Leinwand sitzt, sondern mittendrin bist und alles riechst, schmeckst, siehst, hörst und fühlst.

Ich schreibe keinen neutralen Indienbericht, sondern werde ganz persönlich schildern, was ich während der letzten zwei Jahre hier erlebt habe und wie es mich verändert hat. Auf diese Reise möchte ich dich, liebe Leserin, lieber Leser, mitnehmen und das größte Abenteuer meines Lebens mit dir teilen.

*«Wer ist blind?*

*Der eine andere Welt nicht sehen kann.*

*Wer ist stumm?*

*Der zur rechten Zeit nichts Liebes sagen kann.*

*Wer ist arm?*

*Der von allzu heftigem Verlangen Gequälte.*

*Wer ist reich?*

*Dessen Herz zufrieden ist.»*

*Spruch aus Indien*





## **Kapitel 1:**

# **Wie alles begann – die Geschichte einer verrückten Liebe**







## Ausgerechnet Indien

Es ist mitten in der Nacht. Indische Musik und ratternde Klimaanlage mischen sich mit Gesprächen reisender Familien. In der langen Warteschlange am Visumschalter geht es kaum voran. Erst nach einer Stunde stehe ich endlich vor dem Beamten. Er spricht zum Glück nicht Hindi, sondern Englisch mit indischem Akzent.

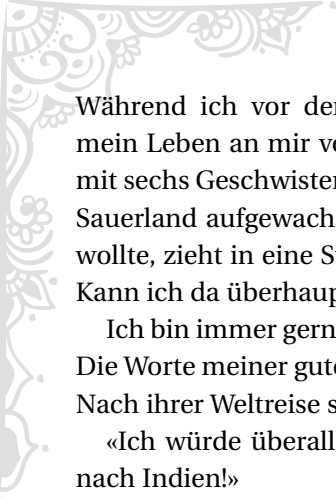
«Warum sind Sie in Delhi? Was werden Sie in Indien tun? Wo wohnen Sie hier? Ich brauche den Namen, eine Telefonnummer und die Adresse!»

Der Mann am Schalter mit Turban und geschwungenem Bart weiß nicht, dass es Stunden dauern würde, all seine Fragen zu beantworten. Also grinse ich und tue so, als wäre alles ganz einfach:

«Ich wohne bei Markus Spieker, er arbeitet fürs deutsche Fernsehen in Delhi.» Dabei lege ich die Adresse auf den Tresen und verkneife mir weitere Erklärungen. Ich habe ja selbst keine Ahnung, was ich hier tue. Ich weiß nur, dass ich gerade dabei bin, mein komplettes Leben auf den Kopf zu stellen. Es ist gleichzeitig furchteinflößend und wunderbar.

Nach einer gefühlten Ewigkeit bekomme ich endlich den Stempel in meinen Pass und mache mich auf den Weg zum Gepäckband. Nach und nach tauchen die ersten Koffer auf. Ich warte auf zwei Taschen, das ist alles, was mich aus meinem bisherigen Leben begleiten wird – und drei Kartons, die mir aus Deutschland nachgeschickt werden.

Wie schnell kann sich das Leben komplett verändern! Ein halbes Jahr zuvor war alles noch anders. Ich hatte einen interessanten Job als Laufexpertin und war Single. Jetzt bin ich so gut wie verheiratet und ziehe nach Indien. In wenigen Tagen werde ich auf einer Insel einem Mann meine Treue versprechen, den die meisten meiner Freunde und Familie nicht mal kennen. Das ist doch verrückt.



Während ich vor dem Gepäckband stehe und warte, zieht mein Leben an mir vorbei. Das Mädchen aus der Pampa, das mit sechs Geschwistern mitten in einem Naturschutzgebiet im Sauerland aufgewachsen ist und nie in einer Großstadt leben wollte, zieht in eine Stadt mit zwanzig Millionen Einwohnern. Kann ich da überhaupt klarkommen?

Ich bin immer gerne gereist, aber ich wollte nie nach Indien. Die Worte meiner guten Freundin Lexi tönen mir noch im Ohr. Nach ihrer Weltreise sagte sie:

«Ich würde überall gern noch einmal hinfliegen, nur nicht nach Indien!»

Das, was ich von ihr und aus den Medien weiß, bereitet mir eher Bauchschmerzen als Vorfreude. Kinderarbeit, Slums, vergewaltigte Frauen ... Wie soll ich es mit meinem Freiheitsdrang und Gerechtigkeitsinn hier aushalten?

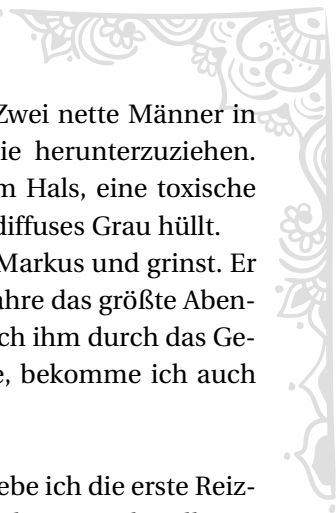
Andererseits gibt es so viele Frauen, die davon träumen, Indien mal zu erleben. So wie Ellen, meine Fitness-Freundin, die Ayurveda liebt und eine große Sehnsucht nach allem Indischen hat. Ob ich mich mit Bollywood und Yoga anfreunde, weiß ich nicht. Ich mag keinen Kitsch und bevorzuge Laufen und Kraftsport.

Einige Frauen in bunten Saris hasten an mir vorbei zu ihrem Gepäck, sie haben dieses tolle schwarze volle Haar und sehen wunderschön aus in ihren knalligen Gewändern.

Ich weiß jetzt schon, dass ich die Farben und Klamotten hier lieben werde, auch wenn ich mir noch nicht vorstellen kann, wie man sich damit fühlt. Ich trage eigentlich nur Kleider, wenn es gar nicht anders geht. Ob es mit Jeans und Shirt auf den Toiletten nicht viel einfacher ist? Oh, und dann diese indischen Hocktoiletten, ich will gar nicht darüber nachdenken ...

Es wird voller am Gepäckband, unzählige Menschen drängeln und suchen einen Platz. Mich machen die vielen Leute und ihre nicht vorhandene Angst vor Nähe etwas nervös. Menschenmassen habe ich schon immer gemieden.





Endlich tauchen meine Taschen auf. Zwei nette Männer in interessanten Gewändern helfen mir, sie herunterzuziehen. Ich gehe zum Ausgang. Die Luft beißt im Hals, eine toxische Mischung, die wie ein Nebel alles in ein diffuses Grau hüllt.

Inmitten vieler Wartender steht mein Markus und grinst. Er küsst mich und sagt, dass die nächsten Jahre das größte Abenteuer unseres Lebens werden. Während ich ihm durch das Gewusel hindurch zum Taxi hinterherhaste, bekomme ich auch so eine Ahnung ...

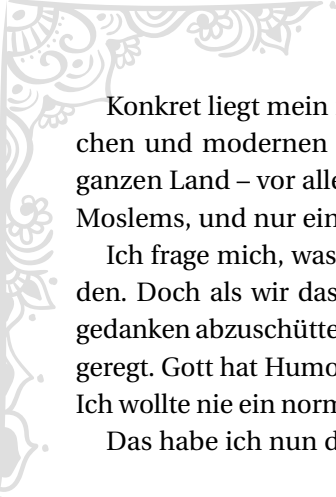
Auf der Fahrt zu meinem neuen Heim erlebe ich die erste Reizüberflutung der besonderen Art: Ständig hupt es überall. Regeln für den Straßenverkehr scheint es nicht zu geben, und der Taxifahrer reißt andauernd die Tür auf, um ein braunes Zeug auf den Asphalt zu spucken. Er ist nicht alleine mit dieser seltsamen Gewohnheit – ich sehe während der Fahrt andauernd jemanden spucken, komischerweise immer Männer.

Ich erfahre, dass sie auf einer Tabakmischung herumkauen. Diese hinterlässt nicht nur unschöne Spuren auf den Straßen, sondern ist krebserregend und führt zur Ausbreitung von Tuberkulose.

Ich versuche mich abzulenken, weil es mich anekelt, den braunen Speichel aus der Tür fliegen zu sehen. Eine Kuh steht mitten auf einer Kreuzung. Kleine Kinder betteln, Frauen mit Babys auf den Armen versuchen, Plastikblumen zu verkaufen.

Es wird dunkel, und trotzdem herrscht überall Hochbetrieb. Obdachlose liegen unter großen Reklameschildern. Delhi ist die Hauptstadt Indiens, liegt im Norden des Landes und gehört zu den Megastädten der Welt.

Ich war ganz sicher nie ein Stadtmensch. Ich mag Ruhe, Sauberkeit und Bäume. Mein Lieblingsort ist mein Elternhaus mitten in der Natur mit eigenem Straßennamen, es bräuchte nicht mal eine Hausnummer, weil sonst niemand in der Nähe wohnt. Doch von nun an werde ich mehr als zwei Stunden brauchen, um aus diesem Moloch herauszukommen.



Konkret liegt mein neues Zuhause in Neu-Delhi, dem südlichen und modernen Teil der Metropole. Hier leben – wie im ganzen Land – vor allem Hindus, die größte Minderheit bilden Moslems, und nur ein Prozent der Bevölkerung sind Christen.

Ich frage mich, was die Jahre in Indien mit mir machen werden. Doch als wir das Ziel erreichen, versuche ich alle Fluchtgedanken abzuschütteln und bin auf eine angenehme Weise aufgeregt. Gott hat Humor. Er hat alles geplant, und er kennt mich. Ich wollte nie ein normales Leben, ich wollte ein Abenteuer.

Das habe ich nun davon!

### **Eine verrückte Love Story**

Eigentlich hatte ich das Thema «Männer und Heiraten» für mich abgehakt. Na ja, nicht ganz, um ehrlich zu sein. Aufgehört zu träumen habe ich nicht. Aber es schien mir denkbar unwahrscheinlich.

Ich habe nichts gegen Männer, im Gegenteil. Ich bin mit Jungs aufgewachsen und hatte immer sehr gute Kumpels. Auf meinen Vater und meine vier Brüder lasse ich auch nichts kommen. Das sind richtige Kerle, treu und sportlich, die machen keine halben Sachen.

Aber sagen wir es mal so: Wenn es nicht platonisch ist, neige ich dazu, mir die falschen Jungs auszusuchen. Natürlich wollte ich einen Mann fürs ganze Leben.

Geschichten über treue Freundschaften haben mich enorm beeindruckt. Ich wollte nie eine sein, die viele Geschichten mit Jungs erlebt hat, ein gebranntes Kind, unfähig, zu vertrauen und wirklich zu lieben. Ich bin in einer großen Familie aufgewachsen, musste nie eine Trennung meiner Eltern befürchten und habe eigentlich alles mitbekommen, um einen «gesunden Lebensweg» einzuschlagen.

Aber ich habe es trotzdem gründlich verkorkst in Sachen